

Stadtregierung nicht zur Umkehr bereit Jedoch erste Erfolge des Bürgerbegehrens

Entgegen vielfach gestreuter Mitteilungen gibt es keinen "Kompromiss" zwischen der "Wasser Allianz" und der Stadtspitze. Diese ist nicht bereit, den Verkauf des Siebentischwaldes zurückzunehmen. Diese Position wurde von OB Wengert in einem Gespräch mit der Wasser Allianz am 31.1.08 bekräftigt.

Doch der Stadtspitze laufen die Unterstützer davon. Waren es ursprünglich 57 Stadträte, die den Verkaufsbeschluss unterstützten, so stimmten auf der Februar-Sitzung lediglich nur noch 28 Stadträte für den Kurs der Stadtregierung. In der Stadtratsitzung Ende März steht erneut die Forderung nach Rückkauf der für Augsburg so bedeutenden Naherholungs- Trinwasser,- und Naturschutzflächen des Siebentischwaldes zur Abstimmung. Auch in der Grünen Partei wird heftige Kritik an der Stadtratsfraktion geübt, die den Verkauf bisher geschlossen mittrug. Auf der letzten Stadtversammlung beantragten Verkaufskritiker die Rücknahme der Entscheidung und eine Unterstützung der Ziele der Wasser Allianz.

Der Protest von Attac und das von der Wasser Allianz eingeleitete Bürgerbegehren zeigen somit erste Erfolge. Die Stadtspitze versucht deshalb mit Zugeständnissen der Kritik den Wind aus den Segeln zu nehmen. So wurde der Naturschutz jahrzehntelang als Stiefkind behandelt und die Naturschutzverbänden nicht gehört. Jetzt sollen im Kaufvertrag Naturschutzgarantien gegeben werden, um die Naturschutzverbände in ihrer Kritik zu besänftigen und aus der Phalanx der Kritiker herauszubrechen.

Das gesamte Bürgerbegehren "ins Leere laufen lassen" will die SPD-Stadtratsfraktion mit einer abenteuerlichen Konstruktion: Danach "kann" die Stadt bei einem Einstieg eines Investors in die STAWA GmbH mit mehr als 25%-Anteile die gesamten (nicht nur den Siebentischwald) Trinkwasserschutz- und Waldflächen zurückkaufen. Derzeitiger Verkehrswert: 80 Millionen. Voraussetzung: Die Stadt muss "können" und "wollen". Ist es der Stadt nicht möglich, diesen Kauf zu vollziehen, stellt der Preis für einen Konzern kein Problem dar. Für eine Beteiligung bis zu 25% wird keine Regelung getroffen. Eine "Minderheitsbeteiligung" scheint somit jederzeit möglich. In vielen deutschen Kommunen haben sich Konzerne und Investoren zuerst mit solchen Beteiligungen eingekauft, um den "Fuß in der Tür" zu haben. Die Stadt läßt sich diese Vertragsänderung 60 000 Euro Kosten. Ein Betrag, den man sich sparen könnte, wenn der Siebentischwald im Eigentum seiner Bürgerinnen und Bürger verbliebe.

Die Gefährdung der Augsburger Wasserversorgung durch das Vorantreiben der Wasser-Liberalisierung durch die EU-Kommission und die aktuelle europäische Rechtsprechung wird durch die Stadtspitze nicht ausreichend erkannt. Von dieser Seite sind alle gewinnorientiert ausgerichteten Kommunalunternehmen bedroht, da sie als Wettbewerber unter Wettbewerbern gesehen werden. Zahlreiche Verwaltungsexperten des europäischen Rechts weisen auf die bestehende Rechtsunsicherheit hin und fordern die Kommunen auf, Vorkehrungen zu treffen solange dies noch möglich ist. Die Wasser Allianz hat die Stadt aufgefordert, einen "Runden Tisch" von Fachleuten, Verbänden, Vertretern der Zivilgesellschaft einzurichten und ihre Unterstützung dafür angeboten. Doch die Stadtspitze ist (noch) nicht bereit auf "Augenhöhe" mit der Wasser Allianz und Vertretern der Zivilgesellschaft zu verhandeln. Bis jetzt setzt sie ihren Kurs fort, der durch den Verkauf des Siebentischwaldes deutlich wurde: Die Missachtung des Bürgerbegehrens vor 4 Jahren als sich über 20

000 Bürger schon einmal gegen den Verkauf des Siebentischwaldes und des Klärwerks erfolgreich zur Wehr gesetzt haben.

In dem Gespräch mit der Stadtspitze wurde deutlich: Es bestehen zwei grundsätzlich verschiedene Standpunkte.

Die Verkaufsbetreiber stzen den Aspekt des "Wirtschaftlichen" an die erste Stelle. Der Wald soll dorthin wo er wirtschaftlich bestmöglich verwendet werden kann: zu den Stadtwerke Wasser GmbH Die Wasser Allianz betont, dass dass Naturschutz, Trinkwasserschutz und Naherholung nicht unter das Diktat der Ökonomie gesetzt werden dürfen und deshalb der Siebentischwald Eigentum der Augsburgur Bürger bleiben muss. Zwischen diesen beiden Perspektiven gibt es keinen "Kompromiss".

Deshalb geht es bei der jetzigen Auseinandersetzung bezüglich des Siebentischwald-Verkaufs um eine ganz grundsätzliche Weichenstellung für die Zukunft der öffentlichen Daseinsvorsorge in Augsburg. Wenn es den Befürwortern des Primats des "Wirtschaftlichen" gelingt, ihren Kurs durchzusetzen, droht ein "Dammbruch". Privatisierungsgegner wären auf lange Zeit geschwächt und der Verkauf weiterer öffentlicher Bereiche wäre Tür und Tor geöffnet. Diese Bedeutung für die Zukunft wird von vielen noch unterschätzt. Um unser Bürgerbegehren erfolgreich zu gestalten brauchen wir aber die volle Unterstützung aller Menschen, die sich für eine Zukunft einsetzen, in der Mensch und Natur nicht Ware sind.

Für die Wasser Allianz Augsburg
Bruno Marcon